

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr.
Inserate: 1 Sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

Die Entschädigungsfrage.

R. M. Es stellt sich von Tage zu Tage mehr heraus, daß die Kunst und Fürsorge der Diplomatie nicht im Stande sein wird, den Knäuel der orientalischen Verwickelungen, wie von vielen Seiten her versichert wurde, schon in der allernächsten Zeit abzuwickeln. Die Schwierigkeit, welche die Anwesenheit der vereinigten Flotten in der Bosphorus-Bay heraufbeschworen zu haben schien, dürfte nach dem, was man über den Kriegsmuth der englischen und französischen Rabinets seither in Erfahrung gebracht hat, freilich nicht von großem Belang sein; darüber werden sich die streitenden Parteien wohl verständigen, sei es, daß die Flotten mit Einwilligung Russlands in die Dardanellen aufen, wenn sie vor den Nord-Ost-Stürmen die See nicht mehr halten können, sei es, daß sie zur Garantie der friedlichen und vertrauensvollen Gesinnungen ihrer Regierungen nach Malta und Toulon dampfen. Seit England, das zu seiner Zeit gegen Portugal, Griechenland, Florenz, Neapel, d. h. gegen Staaten, die ihm in keiner Weise widerstehen konnten, mit großer Ostentation seine Seemacht entwickelte, das Zartgefühl gehabt hat, in die Verständigungsnote keine Silbe über den Abmarsch der Russen aus den Donaufürstenthümern aufzunehmen zu lassen, ist von den Leoparden Albions, so lange wenigstens, als Graf Aberdeen sie an der Kette hält, nichts mehr zu erwarten. Sein Zartgefühl konnte England, das übrigens nie in dem Geruch einer sentimentalischen Politik stand, gegen die erwähnten kleineren und kleinsten Mächte beweisen, gegen Rußland, gegen die Macht, die ihm ebenbürtig ist, kann nicht von Zartgefühl, kann nur von Schwäche die Rede sein; es ist in der That eine himmlische Idee, Mr. John Bull, den Spekulanten, den Engroisten mit Bergen voll Aktien und Bons auf aller Welt Geldbeutel als zartfühlenden Europäer auszurufen.

Das Hauptgeschäft also wird sich zur Zufriedenheit der europäischen Börsen abwickeln, Rußland wird sich mit Frankreich und England verständigen.

Ob aber die Türkei zur Annahme der Vermittelungsverschlüsse gebracht werden wird, ist etwas, worüber man in neuer Zeit schon anfängt, gelinde Zweifel zu hegen.

Dazu kommt, daß in Serbien sich Dinge vorbereiten, die man freilich nur gerüchswise zu hören bekommt, und über die alle und jede Details noch fehlen; was man aber bisher erfahren hat, ist wenig geeignet, die Friedenserwartungen zu stärken.

Endlich aber treten immer bestimmtere Nachrichten auf, daß Rußland sehr gesonnen ist, für seine Rüstungen und seinen Einmarsch in die Fürstenthümer dem Sultan eine Rechnung aufzusetzen, die dieser beim besten Willen auszuführen nicht im Stande sein wird. Wenn diese Liquidation einen integrirenden Theil der Vergleichsvorschläge bildet, wie neuerdings behauptet wird, so wird der Sultan schon deswegen dieselben nimmermehr annehmen können, es sei denn, daß Graf Aberdeen im Namen Englands sich auch noch verpflichtet, diese Summe als Subsidie für den glücklich überstandenen Feldzug bei den Dardanellen zahlen zu helfen.

Was nun im Speziellen die Entschädigung selbst anbetrifft, so wäre das Verlangen derselben, wenn es sich bewahrheiten sollte, in der That das Stärkste, was man bisher in der orientalischen Frage erlebt hat. Rußland zwingt die Türkei durch seine ungerechtfertigten Rüstungen, ihrerseits weit hinaus über das Maß ihrer finanziellen Lage zu rüsten, es veranlaßt nebenbei England und Frankreich, mit ebenfalls nicht unerheblichen Kosten ihre ruhmvollen Flotten nach dem Schauplatz in Aussicht stehender Thaten zu schicken, und es sollte schließlich verlangen dürfen, daß ihm dafür, daß es aller Welt Kosten und Verluste bereitet hat, die Auslagen, die es zur Erreichung dieses Zweckes verwendet hat, ohne Weiteres zurückerstattet werden. Es klingt unglaublich, aber was ist noch unglaublich in der orientalischen Frage.

Könnten England und Frankreich dann nicht wenigstens so viel thun, daß sie für sich und ihren Bundesgenossen, den Sultan, eine Gegenrechnung machen? — Sie könnten es, sie müßten es sogar, aber ob diese Verpflichtung in dem kategorischen Imperativ des Grafen Aberdeen mit einbegriffen ist, das wird kein besonnener Mensch ohne Weiteres zu bejahen wagen.

Berlin, vom 26. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: die Ober-Zoll-Inspektoren Loether in Heiligenstadt und Kreuzschner zu Neustadt D. S. zu Steuerräthen zu ernennen.

Der Ober-Post-Direktor Schulze in Erfurt ist an die Stelle des verstorbenen Ober-Post-Direktors Kämpfer nach Breslau versetzt worden.

Nach einer Mittheilung der kaiserl. russischen Ober-Post-Behörde dürfen Auktern und frische, geräucherte oder eingesalzene Fische, so wie überhaupt solche Gegenstände, welche Feuchtigkeits von sich geben, zur Beförderung mit der Post nach Rußland, nicht angenommen werden. Nach dem königreiche Polen ist dagegen die Beförderung von Auktern und Fischen, sofern sie haltbar in Kästen verpackt sind, zulässig.

Die Post-Anstalten haben sich hiernach bei der Aufgabe von dergleichen Sendungen nach Rußland und Polen zu achten.
Berlin, den 20. August 1853.
General-Post-Amt. Schmückert.

Deutschland.

● **Berlin, 25. August.** Die Frk. Postz. hat die Aechtheit des durch die Wes.-Ztg. veröffentlichten Aktenstückes wegen der preussisch-hessischen Differenz in Zweifel gestellt. Das Mainzer Journal bezieht sich, das dort gerechtfertigte Verhalten des preuss. Gesandten zur Entschuldigung des hessischen Bevollmächtigten in Schatten zu stellen, indem es die Abberufung des Herrn von Canitz als eine Folge einer zwischen ihm und Herrn von Dalwigk stattgehabten Unterredung darstellt. In Wahrheit aber ist diese Abberufung durch Herrn von Dalwigk und zwar hinter dem Rücken des preuss. Bevollmächtigten in einer so unangemessenen Weise verlangt worden, daß dieselbe nicht sogleich, sondern erst als der hessische Minister nicht zur Erkenntnis seines Fehltriffs zu vermögen war, dann aber ohne Wiederbesetzung des erledigten diplomatischen Postens erfolgte. — Die Nachricht, welche der Lloyd-Dampfer am 23. d. Mts. von Konstantinopel nach Triest gebracht hat, und wonach die dortigen Gesandten dem Sultan die Annahme des Wiener Vorschlags annehmlich zu machen suchen, wirft kein Licht auf die seit den Rüstungen der Türken an der untern Donau unter Herbeirufung der russischen Flotte durch den Fürsten Gortschakoff und durch die darauf begründeten Gerüchte von Neuem in Dunkel gehüllte orientalische Frage.

▲ **Berlin, 25. August.** Die Zahl der Schriften, welche über die türkische Differenz erschienen ist, hat G. Diezel durch einen Aufsatz „Rußland, Deutschland und die östliche Frage“ vermehrt. Nach der politischen Auffassung, zu welcher der Verfasser sich bekennt, war vorauszu sehen, daß derselbe die russ. Nationalität, den Ansichten Bruno Bauers entgegen weder als eine starke, noch als eine in sich lebens- und zukunftsvolle betrachten würde. Rußland müsse sich erst in den Kämpfen bewähren, heißt es, in denen sich die Kulturvölker des Abendlandes Jahrhunderte hindurch nicht erschöpften, sondern kräftigten. Wir glauben, daß der Verfasser die Bedeutung des russ. Staats zu sehr unterschätzt. Wenigstens haben die europäischen Großmächte davon eine andere Vorstellung, wie die Stellung derselben Rußland gegenüber in der türkischen Frage beweist. „Auch gegen die russ. Macht wird sich ein Gegenlag bilden, und diesen Koloß auf seine natürlichen Dimensionen zurückzuführen und vielleicht ist die Stunde nicht mehr fern, in welcher Rußland von seiner künstlichen Höhe hrrabzusinken beginnt.“ Ob diese Worte des Autors mehr als Phrasen sind, muß die Erfahrung lehren, jedenfalls scheint es uns gewagt, von theoretischen Anschauungen aus die Drohungen eines mächtigen Gegners gering zu veranschlagen. Beachtenswerth ist der Schluß des Verfassers, daß die Hoffnungen des russ. Volks auf eine Eroberung Konstantinopels deshalb vergebens sein würden, weil Rußland weder im 10ten noch im 15ten Jahrhundert u. s. w. die Kraft besaß, diesen Plan auszuführen. — Zu der in diesem Jahre in Nürnberg stattfindenden Versammlung der Forst- und Landwirthe ist Seitens des Königl. Landes-Defonomie-Collegiums der Landes-Defonomie-Rath Dr. v. Lengereke abgeschickt worden. Derselbe hat heute Vormittag die Reise angetreten. Bereits sind vorläufige Ernteberichte bei dem Landes-Defonomie-Collegium aus allen Theilen des Staats eingegangen und dieses hat daraus einen vorläufigen Generalbericht für das Ministerium für Landwirtschaft zusammengestellt. Der Ausfall der Ernte ist im Ganzen als ein günstiger zu betrachten. Jedoch können die Details noch nicht mitgetheilt werden, weil die ausführlicheren Ernteberichte, welche jetzt noch nicht eingeliefert werden können, noch zu erwarten sind.

LS. **Berlin, 25. August.** In Bezug auf die bevorstehende Reise des Königs nach der Provinz Schlesien sind nach der „N. P. Z.“ folgende Bestimmungen getroffen worden: Se. Majestät wird am 27. Nachmittags von hier abreisen und ohne Aufenthalt bis Breslau fahren; am 28. sich nach dem Gottesdienste über Kanth nach Kriblowitz begeben, um daselbst der Einweihung des Blücher-Denkmal beizuwohnen. In demselben Tage noch werden Se. Majestät nach Breslau zurückkehren und am 29. sich nach Königshütte in Oberschlesien begeben, um der Einweihung des Reden-Denkmal beizuwohnen. Nachdem Se. Majestät der Garnison in Breslau am 30. Vormittags die Parade abgenommen, begiebt sich der König über Freiburg nach Erdmannsdorf, um daselbst bis zum 2. September zu verweilen. Am Abend dieses Tages gedenkt der König in Sanssouci wieder einzutreffen. Im Gefolge Sr. Majestät werden sich auf dieser Reise außer zwei Flügel-Adjutanten, dem Geh. Rabinetsrath Zlaire und dem Geh. Regierungsrath Niebuhr noch befinden: der Oberst-Kammerer und Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg-Bernigerode und der Wirkliche Geh. Rath v. Massow. — Der General-Adjutant des Königs, General-Lieutenant von Gerlach, tritt einen dreiwöchentlichen Urlaub an. — In verschiedenen Garnisonen nahmen bisher die Soldaten, welche zu den von

der Landeskirche getrennten Lutheranern gehören, an dem evangelischen Gottesdienste Theil. Wie die „Nat.-Z.“ hört, ist dem Besuche des lutherischen Ober-Kirchen-Kollegiums sogleich entsprochen worden, diese Soldaten von dem Besuche des evangelischen Gottesdienstes zu entbinden und die Theilnahme derselben an dem eigenen kirchlichen Gottesdienste möglichst zu erleichtern. Die betreffenden Militär-Behörden sind hiernach mit Anweisung versehen worden. — Unter den Schulmännern Berlins, schreibt man der „D. V.-S.“, erregt eine Unruhe, welche das Gymnasialleben sehr angeht, eine lebhafte Erörterung. Man hat nämlich vorgeschlagen, behufs besserer Controlle den Gymnasialisten eine Art Uniform vorzuschreiben, um sie auf diese Weise hinsichtlich des zu frühen Besuchs der Wirthshäuser zc. besser beaufsichtigen zu können. In Bayern bestehen bekanntlich ähnliche Abzeichen für alle Klassen seit vielen Jahren. — Das Fest: „Der Kieder, von Freiligrath u. A., für eine Singstimme mit Piano, der Frau Marie Flietz-Ehnes gewidmet von L. Lewandowski. Berlin, Eigenthum der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung“, ist vom königlichen Polizeipräsidium mit Beschlag belegt worden.

Die „N. P. Z.“ bringt den Wortlaut des Toastes, den Prinz Friedrich Wilhelm bei der vorgestrigen Siegesfeier ausgebracht. Er lautet: „Der erste Trinkspruch, der bei festlichen Vereinigungen treuer Preußen erkönt, gilt jedesmal der Person unseres Allerdurchlauchtigsten Königs und Herrn, und wenn ich mich bei der heutigen wichtigen Erinnerungsfeier dieser Sitte anschließe, so bin ich überzeugt, daß Sie Alle dabei von jenem Gefühle erfüllt sind, das uns immer beseelt, wenn wir der ruhmreichen Geschichte unseres theuren Vaterlandes gedenken. Heute sind es 40 Jahre, daß auf dieser blutigen Wahlstatt eine Schlacht geschlagen ward, in der zunächst die Hauptstadt des Landes gerettet, zugleich aber der Welt gezeigt ward, daß die preussischen Waffen muthvoll mit jedem Gegner in die Schranken treten. Hier bei Groß-Beeren bewiesen unsere heldenmüthigen Väter zuerst, daß unser Volk stark genug war, die Heere fremder Unterdrücker zu schlagen, und eröffneten somit eine Reihe von Siegen, die jene glorreiche Epoche der Erhebung bezeichnen. So wie damals nur auf den Ruf unseres unvergesslichen Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät unser Volk sich wie Ein Mann erhob und mit Freunden Gut und Leben für ihn opferte, was so viele der hier Anwesenden als Zeugen bekunden, so sind wir Alle hier versammelt, gleichfalls von dem einen Gedanken beseelt, wenn unseres Königs Ruf erschallt, mit Gott für König und Vaterland zu kämpfen und zu fallen. Und so lassen Sie uns denn als Zeugnis seiner Gesinnung den alten Ruf erkönen, der stets unseren Fahnen vorausgeschallen soll. Es lebe u. s. w.“ — Als eine Nachfeier des Schlachttages von Groß-Beeren fand gestern zum Beistand der Veteranen ein großes Concert im Kemperhof statt, aus dessen Ertrag diejenigen Veteranen, welche bei den 1500 eingegangenen Meldungen um Berücksichtigung bei der Vertheilung der bei der Landesstiftung zc. zur Feier der Schlacht von Groß-Beeren zusammengestellten Beiträge auf Höhe von 1800 Thlr. nicht berücksichtigt werden können, nach Möglichkeit eine Ehrengabe erhalten sollen.

Aus Preußen, im August. Von dem protestantischen Bischof in Jerusalem sind neuerdings Nachrichten angelangt, welche auch in weitem Kreise gefannt zu werden verdienen. Hiernach hat derselbe die Protestanten in Nablus bereits so schützen können, daß sie frei die Bibel lesen und sich versammeln durften. Bisher sind die übergetretenen Protestanten gleichsam desertirt, d. h. sie haben die frühere Kirche stillschweigend verlassen und sich bei der Regierung als Protestanten einschreiben lassen. Der Bischof hat ihnen aber gerathen: sie sollten nicht aus der katholischen Kirche treten ohne einen gründlichen schriftlichen Protest, und das haben sie nun auch gethan. Die zwei protestantischen Schulen in Jerusalem zählen bereits 25 Mädchen und 62 Knaben, und wird demnächst noch ein ansehnlicher Zuwachs erwartet. Zwei englische Lehrerinnen hat der Bischof selbst mitgebracht. Ingleichen haben die Schulen 18 jüdische Zöglinge, von welchen die meisten zu den besten Hoffnungen berechtigen. Auch sind unter ihnen mehrere spanische Juden. Dies ist auch neu, da bis jetzt nur deutsche Juden übergegangen waren. (D. A. Z.)

Schweidnitz, 22. August. Ein wichtiges Reskript, datirt vom 11. August, in Bezug auf die geistlichen Amtshandlungen der Christkatholiken, ist von Seiten der königlichen Regierung zu Breslau „an die Mitglieder der katholischen Dissidenten-Gemeinde zu Schweidnitz“ gelangt. Folgendes ist der getreue Wortlaut des Schreibens: „In Betreff des Antrages, welchen die Mitglieder der dortigen katholischen Dissidenten-Gemeinde an das königl. Ministerium der geistlichen Angelegenheiten gerichtet haben, um Bestattung geistlicher Amtshandlungen Seitens der Dissidentenprediger, eröffnen wir denselben im höhern Auftrage, daß es durchaus unstatthaft resp. als eine Annäherung geistlicher Amtshandlung zu erachten und mithin strafbar ist, wenn solche Amtshandlungen in Bezug auf Personen vorgenommen werden, welche rechtlich ihrer seitherigen Kirche noch angehören. Den in Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 30. März 1847 aus ihrer Kirche rite aus-

geschiedenen Personen gegenüber, bleibt den Geistlichen der katholischen Dissidenten-Gemeinde jedoch unbenommen, unter Beobachtung der in der Verordnung von demselben Tage vorgedachten Beschränkungen geistliche Amtshandlungen rechtsgründig vorzunehmen. Hierauf haben die Beschwerdeführer bei Vermeidung der in den Gesetzen bestimmten Strafen zu achten." (N. D. Z.)

Schroda, 23. August. Am 20. d. Mts. trafen hier 4 Jesuiten-Patres ein und begann der erste Missionsgottesdienst Nachmittags 5 Uhr. Die Menschenmasse war groß, welche noch durch eine Prozession aus Miloslaw, geleitet von dem dafigen Probst Tulodziecki, und aus Maczniki, Murzynowo und Bagrowo, vergrößert wurde. Schon Freitag wurde eine hölzerne Kanzel und ein schöner Altar auf der nördlichen Seite des Kirchhofes erbaut und die nöthigen Vorbereitungen zur Aufnahme der Missionaire und der übrigen Geistlichkeit getroffen. Am 21. wurde der Gottesdienst, welcher von 8 Uhr früh anfang und erst nach 7½ Uhr Abends endete, von einer überaus großen Menschenmasse eifrig wahrgenommen und besucht, der Marktplat hatte das Ansehen eines Lagers. Die Missionsandachten werden bis Montag (den 29. d. Mts.) dauern und erwarten wir die Ankunft des Herrn Erzbischofs Ende dieser Woche. Der Herr Graf v. Studzynski aus Drzagozowo und Herr v. Manikowski aus Brenika beteiligten sich besonders bei Ausbringung der Kosten der Mission; ebenso fließen aber auch freiwillige, nicht unansehnliche Beiträge an Herrn Probst Weychan zu gleichem Behufe. (P. Z.)

Aus Thüringen, 22. Aug. Endlich sind die Jesuitenmissionen auch bis zu uns gedrungen. Gestern Nachmittags wollte der Dom zu Erfurt kaum ausreichen, für die Scharen von Gläubigen und Neugierigen, welche die hohen breiten Stufen nach der imposanten Kirche emporgestiegen waren, um die Predigt des fremden Paters anzuhören. Wer da erwartet hatte, einen abgezehrten, hohlräumigen, von heiligem Fanatismus durchglühten Mann auf der Kanzel zu finden, muß sichtlich überrascht gewesen sein, den Predigtstuhl von einer starkknöchigen, untersehten, markigen Gestalt besetzt zu sehen, deren frische fröhliche Gesichtszüge die Vermuthung ziemlich nahe legten, daß der Inhaber derselben nicht ganz mit den Freuden dieser Welt gebrochen habe. Der fremde Prediger muß als ein ganz leblicher Volkredner im niederen Sinne des Wortes, der die große Masse der geistig Unselbstständigen zu gewinnen und zu fesseln weiß, anerkannt werden; aber der geistige Gehalt seiner Predigt war doch ein gar zu geringer. Dem Lobe und der Verberrlichung Mariä galt seine Rede; aber weder durch Reichthum noch durch kühnen Schwung der Gedanken ausgezeichnet und aller Originalität entbehrend, erschien sie als ein ziemlich portiaisches Conglomerat abgedroschener Trugschlüsse, welche die philosophische Bildung des verehrl. Mitgliedes der Gesellschaft Jesu in sehr zweideutigem Lichte erscheinen ließ. Dieser Mann wird schwerlich die Ueberzeugung eines irgend vernünftigen Protestanten erschüttern; und wenn man sich die von frommer Begeisterung dictirten Berichte über andere Missionsprediger, über die überwältigende Kraft ihrer Rede und ihren ungeheuren Einfluß auf die gesammte Bevölkerung selbst großer Städte gegenwärtig (man denke an Augsburg und die Berichte der Allg. Ztg. über die dortige Mission), so kommt man zu der Vermuthung, daß die löbliche Gesellschaft Jesu nur „der geringsten Einnahmen“ nach der alten Hauptstadt Thüringens entsendet habe — vielleicht in der dunklen Ahnung, daß hier, auf so gemischtem Territorium, auf einem verlassenen Posten inmitten eines weiten Kreises ganz protestantischer Bevölkerung, nicht viel zu gewinnen und nur Wenig zu verlieren sei. Vielleicht repräsentiren aber auch die Collegen des Paters ihren Orden würdiger als er. (Wes. Z.)

Arolsen, 20. August. Vor einigen Tagen ist eine von fast sämtlichen Gemeindebürgern der Stadt Arolsen unterzeichnete Adresse an den Professor Rauch zu Berlin abgegangen, worin dieselben ihr höchstes Bedauern aussprechen, daß kaiserliches Consistorium gegen die allgemeine Ansicht der Gemeinde die Aufnahme der der Arolser Kirche geschenkten Statuetten verweigert und dadurch den um dieselbe schon hochverdienten Künstler gekränkt habe. Besonders unangenehm wird diese, leider in größeren Kreisen berüchtigt gewordene Angelegenheit deshalb, weil in Folge dieser sogar vom weiteren Consistorium einstimmig beschlossene Verweigerung der Maler Kaulbach das für die Arolser Kirche gleichfalls bestimmte Altargemälde nun nicht geben wird, indem er sich dem Kunstgeschmack des Consistoriums nicht unterwerfen und einer möglichen Verweigerung seines Geschenks nicht aussetzen will. Diese leidigen Vorgänge werden hoffentlich wenigstens den Nutzen haben, daß sie das Laienthum nothwendig dazu anregen müssen, auf eine Vertretung seiner Interessen in der kirchlichen Gemeinde durch Herstellung einer zeitgemäßen Kirchenverfassung zu dringen.

Bremen, 21. August. Pastor Dulon hat auf dem am 9. September von hier nach New-York abgehenden „Washington“ Plätze für sich und seine Familie belegen lassen. Letztere, zur Zeit in Ditterdorf weilend, wird sich zu Bremerhafen, Pastor Dulon zu Southampton einschiffen. (P. Z.)

Hamburg, 22. August. Das Schiff „Helene“, dem hiesigen preussischen Generacousul D'Swald gebhörig, hatte auf seiner jüngsten Reise nach der Küste von Ostafrika gefährliche Neuterer an Bord. Nach einem um vorgelegten Briefe müssen wir annehmen, daß es unmittelbar nach der Ankunft an seinem Bestimmungsorte war, den die Helene von hier aus in 128 Tagereisen, nämlich am 1. Februar, erreichte, als die Empörung ausbrach. Die Besatzung, nicht besonders zahlreich, verweigerte die Arbeit, das Leben des Capitains Brandt kam in Gefahr, namentlich durch ein Subject, Däne von Geburt, das nun bereits seit einiger Zeit hierher abgeliefert sein soll. Der Capitain nahm nämlich in seiner Noth die Hülf eines bei demselben Orte ankernden englischen Kriegsschiffes in Anspruch und mit dem besten Erfolge. Vier von den Neuterern, welche sich hartnäckig weigerten, ihre Arbeit am Bord der Helene wieder aufzunehmen, wurden in das Fort abgeführt, ihren Zweck, den Capitain an der Fortsetzung seiner Reise zu hindern, erreichten sie nicht, denn es gelang demselben, an Ort und Stelle seine Mannschaft zu completiren. Unter den Auf-

fälligen that sich auch ein vorher ni zur See gewesener Kügner hervor, welcher von der Mannszucht am Bord eines Schiffes sehr lare Begriffe hatte.

— 24. August. Ein schon oft aufgetauchtes Gerücht hat in diesen Tagen von Neuem hier und in den Herzogthümern die Runde zu machen angefangen, — das Gerücht nämlich, König Friedrich VII. von Dänemark sei entschlossen abzudanken, und der nächstberichtigte Erbe der dän. Krone, der Oheim des Königs Erbprinz Ferdinand, wolle ebenfalls auf sein Successionsrecht verzichten, so daß der Prinz von Dänemark, Prinz Christian von Glücksburg, der in Warschau, London und Kopenhagen zur Thronfolge ausersehen worden, sofort als König von Dänemark unter dem Namen Christian IX. proklamirt werden würde. Ebenfalls wird noch behauptet, König Friedrich VII. stehe wegen des Ankaufs dreier großer Güter im Schleswigschen für die Gräfin Danner in Unterhandlung und werde nach seiner Abdrankung selbst im Herzogthum Schleswig seinen Wohnsitz aufschlagen. (Nat. Z.)

Von der Niederelbe, 21. August. Die dänischen Blätter haben bereits angefangen, über die beim deutschen Bunde eingereichte Forderung Oesterreichs für die holsteinische Bundescontribution ihre Glossen zu machen. Bis jetzt liegen uns die Raisonnements des Kopenhagener eiderdänischen Organs „Fädrelandet“ und der „Flensburger Zeitung“ vor. Jenes vertritt die Ansicht, daß Holstein allein diese Forderung zu bezahlen habe, die „Flensb. Z.“ dagegen scheint die Rechtmäßigkeit der Forderung überhaupt nicht gelten lassen zu wollen. „Fädrelandet“ sagt geradezu und mit dürren Worten: „Diese Forderung muß natürlicherweise in jedem Falle eine besondere holsteinische Verpflichtung bleiben,“ während die Flensburgerin sich, nach Reproducirung der Correspondenz der „Leipz. Ztg.“, über diesen Gegenstand also vernehmen läßt: „So ganz laquide, wie die „Leipz. Ztg.“ meint, wird die Forderung jedoch kaum sein, denn ursprünglich ist die Insurrektion von 1848 und die folgende Occupation der Herzogthümer von deutschen Reichstruppen nicht von Dänemark veranlaßt und im geraden Widerspruch mit allen Bundesverträgen. Dänemark kann also kaum verpflichtet sein, für die Sünirung solcher Zustände und Vorgänge zu zahlen. Zweitens entfernte sich die Pacifications-Armee nicht auf Anforderung des Landesherrn, laut Art. 26 der Wiener Schlussakte, sondern die Occupation dauerte fort als Zwangsmaßregel gegen Dänemark, nicht als Bundeshülfe.“ Es ist dasselbe Raisonnement, welches wir schon neulich als das aller Wahrscheinlichkeit nach auch von der dänischen Regierung zu adoptirende bezeichneten. — Man findet es allgemein sehr auffallend, daß zu den vielen seit 1850 für das Herzogthum Schleswig erlassenen provisorischen Verordnungen noch eine neue, vom 14. datirte und das Jagrecht betreffende, so kurz vor dem Zusammentritt der Provinzialstände hinzugekommen ist, da es doch unmöglich solche Eile mit der Publication dieser Verordnung hatte, daß man nicht das Gutachten der Stände darüber hätte vernehmen und abwarten können. — Am 28. soll die großherzoglich oldenburgische Garnison von Cutin ihren Marsch nach dem Großherzogthum Oldenburg antreten, wo sie der Bundesinspektion mitunterworfen werden und an den Manövers Theil nehmen soll. (Wes. Ztg.)

Kiel, 22. August. Wie man versichert, wird der König gleich nach Erlöschen der Cholera den Herzogthümern eine Visite abstatten. In Plön wird das Schloß für seine Aufnahme in den Stand gesetzt. Zugleich wird er, wie es heißt, die Stände in Person eröffnen. — Mit der Demolirung der Festung Rendsburg geht es rasch vorwärts. Schon im nächsten Monat wird das Kronwerk von der Oberfläche der Erde verschwunden sein, und der südlichen Citadelle ist nur noch bis zum nächsten Frühjahr die Lebensfrist verlängert. Das ausgegrabene Material wird binnen kurzem veranctionirt werden und man verspricht sich davon ansehnliche Revenuen. — Dänische Blätter wollen wissen, daß das Portrait des Herzogs von Augustenburg im Lande stark spucke; es werde den Leuten ins Haus eeamotirt, sie fänden es des Morgens in den Corridors vor. Da das Bild mit eigenen Füßen nicht kommen kann, unsichtbare Geister es auch schwerlich bringen, so scheint nicht die Sache selbst, sondern nur die Vorstellung davon wahr zu sein. Alles, was man in dieser Angelegenheit weiß, ist, daß ein Buchladen das verfolgte Bild aushängte, auf polizeilichen Befehl es aber sofort wieder zurückziehen mußte. Aber nicht nur auf die Person und das Bild des Herzogs, sondern auch selbst auf seinen Namen wird im Lande stark vigilirt. In Eckernförde verbot beispielsweise der Bürgermeister den Regenerationen zu rufen: „Acht um den Herzog!“ wie dies hier und dort unter den kleinen Burschen legih üblich geworden war. Ihr Feldgeschrei darf fernerhin nur noch sein: „Acht um den König.“ In so kleinem Maßstabe treibt man hier Politik. (Wes. Ztg.)

Dänemark. **Kopenhagen**, 22. August. Durch den Umstand, daß die Stände-Versammlungen der Herzogthümer gleichzeitig mit dem Reichstage des Königreichs zusammenberufen werden, ist schon gewissermaßen die so lange vermischte Parität in der politischen Berechtigung angebahnt. Die Aufgabe dieser drei Versammlungen sollte es nun sein, diese Parität durch Annahme der zu erwartenden Verfassungsvorlagen vollständig herzustellen. Der Reichstag und die Stände-Versammlungen befinden sich allerdings nicht in derselben Lage diesen Verfassungsentwürfen gegenüber, indem ersterer vieles von seiner bisherigen Competenz einzubüßen hat, während letztere jedenfalls an Einfluß gewinnen werden. Was also in den Ständeversammlungen uns schwer durchgesetzt werden kann, wird auf dem Reichstag den entschiedensten Widerstand begegnen. Es fragt sich aber, wird die Veröffentlichung der gemeinschaftlichen Verfassung für die ganze Monarchie von der Annahme der Sonderverfassungen seitens der betreffenden Versammlungen abhängig gemacht werden? Man kennt die nach dem dänischen Grundgesetz bei Verfassungsänderungen einzubehaltenden Formalitäten, die auch ohne den Reichstag zu erwartenden Widerstand bedeutende Verzögerungen mit sich bringt. Die Verzögerung der gemeinschaftlichen Verfassung ist aber ein nicht nur das Königreich, sondern auch die Herzogthümer betreffende Angelegenheit, die also

nicht dem Ermeßen des Reichstages anheimgegeben werden kann. Man täuscht sich also kaum, wenn man annimmt, daß die Verfassung der Monarchie gleichzeitig mit den Vorlagen der drei Sonderverfassungen erscheinen werde. Die Rücksicht auf dieselbe wird auch dazu dienen, den etwaigen Widerstand gegen die gedachten Vorlagen zu beseitigen. Wir haben es wiederholentlich ausgesprochen, daß ohne diese Autorität einer bereits gegebenen Verfassung für die ganze Monarchie an die Annahme des neuen Grundgesetzes von Seiten des dänischen Reichstages nicht zu denken sei. (P. Z.)

Schweiz. **Aus der Schweiz**, 20. August. Die Scharfschützen des Kantons Zürich, vier Auszugs- und drei Reserve-Kompagnien, außerdem eine Landwehr-Kompagnie, haben sich bei Besichtigung durch den eidgenössischen Oberst Gmur in jeder Beziehung trefflich bewährt; sie stehen unter dem Befehl des verdienstlichen Oberlieutenant Stappfer. Der Bund macht folgende Mittheilung: „Von der Schießfertigkeit dieser Mannschaft kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß von Abtheilungen zu je 30 Mann, mit Stuzern nach neuem System bewaffnet, in 15 Minuten durchschnittlich 30 bis 42 Schüsse per Minute gethan wurden; ja ein Scharfschütze schoß in 15 Minuten sogar 46 Schüsse und traf gut. Die Treffsicherheit auf Distanzen von 250 bis 500 Schritte betrug, in einem Kreise von 5 Fuß Durchmesser, bei einer Kompagnie 74 Prozent. Ein Schütze schoß in 17 Minuten, davon 2 ganz aus dem Besonderen liegend, in 31 Schüssen 26 Treffer, wovon 14 tief im Schwarzen (2½ Fuß Durchmesser) waren.“ Viele dieser Scharfschützen gehören den Feldschützengesellschaften an, was für die gute Wirksamkeit der letzteren spricht.

Niederlande. **Saag**, 22. August. Heute wurde in der Berathung des kirchlichen Gesetzentwurfs, welche die zweite Kammer seit vierzehn Tagen beschäftigt, eine Entscheidung getroffen: der erste Artikel des Entwurfs ist angenommen worden. Nachdem ein Amendement von Hochaffen mit 57 gegen 10 Stimmen verworfen war, ward ein anderes, das von Groen van Pinsterer, mit 52 gegen 16 Stimmen angenommen. Danach soll das erste Alinea in folgender Weise gefaßt werden: „Allen religiösen Vereinigungen ist und bleibt die volle und ganze Freiheit gesichert, Alles das zu ordnen, was ihren Kultus und die Ausübung dieses Kultus in ihrem Schooße betrifft.“ Ein anderes Amendement, das von van Nappard, das dem zweiten Paragraphen eine präzisere Fassung zu geben bezweckt, wurde gleichzeitig angenommen. Das Ministerium hatte durch das Organ des Justizministers seine Zustimmung zu diesen Amendements erklärt. Der so modificirte erste Artikel des Gesetzes wurde schließlich mit 41 gegen 27 Stimmen angenommen. Alle katholischen Mitglieder und die avancirten Liberalen (darunter Thorbecke) stimmten dagegen; die verschiedenen Fractionen der Protestanten und die gemäßigten Liberalen dafür. (Nat. Z.)

Belgien. **Brüssel**, 22. August. Die Herzogin von Brabant ist gänzlich von ihrer Unpäßlichkeit hergestellt und diesen Morgen um 10 Uhr fand die Civiltrauung im königlichen Palais statt; unmittelbar nachher die religiöse Feier in der Subulakirche. Beiden Feierlichkeiten fehlte vielleicht das Grandiose der Hoffeste in anderen Ländern, sie glänzten aber um so mehr durch strenge Beobachtung der gesetzlichen Formen und bürgerliche Einfachheit. Ungefähr 300 Personen waren im großen Saale des Palais vereinigt; an dem einen Ende des Raumes stand ein großer vergoldeter Tisch, mit einem reichgestickten farnoisinsammneten Teppiche überdeckt. Auf der einen Seite des Tisches nahmen der König, der Herzog von Brabant, die Erzherzogin, der Graf von Blanderen und die Prinzessin Charlotte Platz. Der König trug wie gewöhnlich die Generalsuniform; die beiden belgischen Prinzen die ihres Ranges (Major) in der Armee; das Schleppekleid der Erzherzogin war aus weißem Atlas mit Gold- und Silber=Spigen=Broderien überdeckt, den Kopf schmückte das ihr vom Kaiser von Oesterreich geschenkte diamantene Diadem und ein Kranz von Orangenblüthen; die Prinzessin Charlotte trug ein Kleid aus blauem Moiré mit 4 Spigenvolants. Der Herzog von Brabant trug den belgischen Leopoldorden, das goldene Vließ und den schwarzen Adlerorden. Der Bürgermeister von Brüssel hat die königlichen Brautleute kopulirt und dann eine kurze Anrede an sie gerichtet. Zeugen waren: Baron von Ring, von Treuenfeld, österreichischer Gesandter in Brüssel, Herr Delfosse, Präsident der Repräsentantenkammer, Faide, Minister der Justiz, Baron v. Gerlache, Präsident des Kassationshofes für den Bräutigam; Herr de Brouckere, Minister des Auswärtigen, Prinz von Ligne, Präsident des Senats, Prinz Schwarzenberg, kaiserlicher Bevollmächtigter, Graf D'Sullivan, belgischer Minister in Wien für die Herzogin. Der Herzog hat das Jawort mit fester Stimme gesprochen, nachdem er sich gegen seinen königl. Vater verbeugt hatte, wie seine Erlaubniß erbittend; die junge Braut sprach das bindende Wort mehr mit Schüchternheit und sichtbar erröthend aus. Die Feierlichkeit in der Kirche war wahrhaft erhebend. Der Hochaltar war mit im Transsept des schönen gothischen Tempels errichtet. Ueber ihm ein gothischer, die ganze Höhe des Schiffes einnehmender Thronbimmel; der Kardinal und die sechs belgischen Bischöfe officiirten; 300 Mitglieder des regulären und irregulären Klerus saßen amphitheatralisch im Chor; auf den Estraden in den beiden Zweigen des Kreuzes befanden sich Damen und Kavalier in allen bekannten Hofkostümen und Uniformen, auch die mehrerer preussischer Garde-Offiziere; im Hauptschiffe eine wahre Musterkarte von belgischen, österreichischen und anderen Uniformen; überall Blumen, belgische und österreichische Fahnen und Tausende brennender Kerzen. Nach der religiösen Trauung wurde das Tebeum von der Kapelle der Collegiale abgeführt. Um halb 2 Uhr war die Feier zu Ende und der königliche Zug kehrte zum Palais zurück, wo diesen Abend ein großes Diner, zu dem alle bei der Feier Bethheiligten eingeladen sind, stattfindet. Im Augenblicke, wo ich mühsam meinen Brief zur Post bringe, wagt eine unabsehbare Menschenmenge durch die erleuchteten Straßen. (Nat. Z.)

In dem Steinkohlen-Bergwerke Laura, nahe bei Minden ge-
gen, ereignete sich am Morgen des 19. August ein außerordentliches
Unglück. Es entzündeten sich die „schlagenden Wetter“, und von den
25 Personen, welche in der Tiefe arbeiteten, wurden 10 getödtet, deren
schrecklich entstellte Körper am gefrigen und vorgefrigen Tage aus der
Grube zu Tage gefördert worden sind. Neun von den Verunglückten
waren Familienväter. Die Explosion ist wahrscheinlich dadurch entstan-
den, daß einer von den Berunglückten bei dem Abhauen der Kohlen das
Drathgitter der Sicherheitslampe mit der Hand verletz hat. Die funf-
zehn geretteten Personen arbeiteten in anderen Theilen der Grube, bis
wohin die Explosion sich nicht verbreitete.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.
Table with columns for August, Barometer (Paris, reduced, Reaumur), and Thermometer (Morgens 6 Uhr, Mittags 2 Uhr, Abends 10 Uhr). Values range from 334.80 to 334.90 for the barometer and +10.5 to +11.8 for the thermometer.

Angekommene und abgegangene Schiffe.
Bolsderaa, 20. August. Douglas, Alder, von Swinemünde, Zduna, Mosler, do. John Stewart, Ireland, do. Christoph, Ymde, do. Mathe, Duwahl, do. Engen, Schröder, do.
Caledon. Kanal, 20. August. Grace, Stewart, von Stettin, nach Preston.
Copenhagen, 22. August. Bucephalus, Bödker, nach Rügenwalde.
Hartlepool, 21. August. St. Pilda, Dagleish, nach Swinemünde.
Hull, 21. August. Löwe, Erich, von Stettin.
Leith, 21. August. Maria, Müller, von Wolgast.
Liverpool, 21. August. Emma, Kraft, nach Stettin.
Middlesbro', 20. August. Flora, Witt, nach Stettin. 21. Frierberke, Martwardt, do.
Schilda, 22. August. Johannes, Beckmann, von Stettin.
Blie, 21. August. Anken, van Vebr, nach Stettin.
Swinemünde, 25. August. Fernando, Lügow, von Stolpmünde.
Carl, Beyland, von Colberg. Scotia, Philipps, von Newcastle.
In See gegangen:
24. Dfsee, Schepke, nach Königsberg mit Gütern.
25. Lees, Tonell, nach Rügenwalde mit Weizen.
Sorah, Fährmann, nach London mit Holz und Zink.
Dorothea, Gehm, do. do.
Auguste, Ehmcke, do. do.
Bertha Frierberke, Otto, nach England mit Weizen.
Ellida, Knudsen, nach Dänemark mit Holz.
William, Sutherland, nach England mit Weizen.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 25. August. Warmes Wetter. Bewölfter Himmel.
Weizen, sehr fest, gestern 80 B. 90pfd. und heute 50 B. 89.90-
pfd. gelber loco mit 80 Tblr. bez., was ferner zu bedingen, 89.90pfd.
gelber pr. Frühjahr 78 1/2 Tblr. Gd.
Roggen behauptet, 82pfd. pr. August 56 Tblr. Br., pr. September-
Oktober 55 1/2 Tblr. Br., pr. Okt.-November 54 Tblr. bez., pr. Früh-
jahr 55 Tblr. bez. und Gd.
Gerste, große pomm., 40 B. zu 40 1/2 a, 1/2 Tblr. loco bez.
Rüben, Winter-, 16 B. und 40 B. Winterraps im Verbanbe
79 Tblr. pr. Conn. bez.
Rübsöl angenehm, pr. August 11 1/2 Tblr. Br., pr. Sept.-Okt.
11 1/2 a, 1/2 Tblr. bez., pr. Oktober-November 11 1/2 a, 1/2 Tblr. bez. und
Gd., pr. November-Dezember 11 1/2 Tblr. bez., pr. April-Mai 11 1/2
Tblr. Br.
Spiritus, fest, loco ohne Faß 11 1/2 % bez., 11 % Br., pr. August
11 1/2 % Br., pr. September-Oktober 13 % Br., 13 1/2 % Gd., pr. Okt.-
November 14 % Br., 14 1/2 % Gd., pr. November-Dezember 15 % bez.,
pr. Frühjahr 14 1/2 % Br., 15 % Gd.
Zink loco 6 Tblr. 24 sgr. Br., 6 1/2 Tblr. Gd.
(Oberbaum.) Am 24. August wurden Stromwärts zugeführt:
45 B. Weizen. 10 B. Roggen. 40 B. Hirsen.
(Unterbaum.) Am 24. Aug. sind küstenwärts eingekommen:
30 B. Rüben.
Berlin, 25. August. Roggen pr. August 55 1/2 Tblr. bez., pr. Sep-
tember-Oktober 55 Tblr. bez., pr. Oktober-November 55 a 54 Tblr.
bezahlt.
Rübsöl, loco 11 1/2 Tblr. Brief, pr. September-Oktober 11 1/2 Tblr.
bezahlt.
Spiritus, loco ohne Faß 30 1/2 Tblr. bez., pr. August-September
29 1/2 Tblr. verk., pr. Sept.-Oktober 27 1/2 a 1/2 Tblr. bez.
Breslau, 26. August. Weizen, weißer 80-92 Sgr., gelber 80 a
92 Sgr. Roggen 60-72, Gerste 46-55, Hafer 30-39 Sgr.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld=Course.

Table with columns for Zf. Brief, Geld, Gem., and various bond types like St.-Anl., Pr.-Anl., etc. Values range from 101 to 102 1/2.

Eisenbahn= Aktien.
Table listing various railway stocks like Aachen-Düsseldorf, Berg.-Märkische, etc., with columns for price and quantity. Values range from 3 1/2 to 12 1/2 B.

Berliner Börse vom 25. August.

Ausländische Fonds.
Table listing foreign bonds like Brschw. St.-A., R. Engl. Anl., etc., with columns for price and quantity. Values range from 113 to 115 1/2.

Inserate.

Offizielle Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Die nach Vorschriften des §. 62 bis 65 der Verord-
nung vom 3ten Januar 1849 und des Artikels 55 des
Gesetzes vom 3ten Mai 1852 zusammengestellte Urliste
der Geschwornen in dieser Stadt wird am 29sten,
30sten und 31sten August d. J., Vormittags von 10
bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in un-
serer Registratur zu Jedermanns Einsicht aufgelegt
werden. Diejenigen, welche nach Maßgabe der vor-
stehend gedachten Bestimmungen gegen die Urliste Ein-
wendungen geltend zu machen Willens sind, haben
solche binnen jener dreitägigen Frist, also bis zum
31sten August d. J. Nachmittags 6 Uhr, bei uns schrift-
lich oder zu Protokoll anzubringen.
Stettin, den 25ten August 1853.
Der Magistrat.

einer Schiffabstelle sich eignende freie Platz soll für
die Zeit vom 1sten September d. J. bis zum 1sten
Zuli 1856 an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des
Zuschlages, öffentlich verpachtet werden, und steht zu
diesem Behufe
Freitag den 26ten August d. J., Morgens 11 Uhr,
im Magistrats-SitzungsSaale des hiesigen Rathhauses
Termin an, zu welchem Pächter hiermit eingeladen
werden. Stettin, den 25ten August 1853.
Die Oekonomie-Deputation.

Verkäufe beweglicher Sachen.
Neue Sendungen von
Glacée-Handschuhen
erhielt so eben und verkauft dieselben zu be-
kannt billigen Preisen
D. Steinberg's Ausverkauf.

Vermietungen.
Vollwerk No. 1103 ist sogleich
oder zum 1. Septbr. eine möblirte
Stube zu vermieten. Näheres da-
selbst 4 Tr. hoch zu erfragen.

Anzeigen vermischten Inhalts.
Gummischuhe und Guttapercha-Arbeiten wer-
den schnell und gut reparirt Neumarkt No. 27.

An alle Kranken!
welche sich der Fichtennadel-Bäder bedienen wollen
und unsere Anstalt nicht besuchen können, offeriren wir
ein hinlängliches Quantum Fichtennadel-Decoct von
ausgezeichneter Güte, zu 24 Bädern hinreichend, zu
dem Preise von 6 Tblr. pr. Courant.
Wer das Baden nicht haben kann und sich Morgens
und Abends den ganzen Körper damit warm zu 26 bis
27 Grad R. wäscht (oder noch besser mit der Bürste
frottirt), was eben so wirkend ist, erhält ein hinläng-
liches Quantum Decoct zum Frottiren und Waschen
auf 24 Tage zu 3 Tblr. pr. Courant.
Die überraschenden Erfolge, welche durch unser Fich-
tennadel-Decoct erzielt worden sind, veranlassen uns,
das geehrte Publikum auf dessen Heilkraft aufmerksam
zu machen. Als vollkommen und oft in überraschender
Weise sind gesehen: die an allgemeiner Nerven Schwäche,
Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie, chronische Haut-
ausschläge, Hämorrhoidal- und sonstige Unterleibsel-
den, besonders der Leber, Syphilis, Scropheln, tuber-
culöser Lungenschwindsucht und englischer Krankheit
leiden. Die eigenthümliche Bereitung, welche uns
keine andere Anstalt nachzumachen im Stande ist, grün-
det seine Heilkraft auf das richtig spezifische Gewicht
in Betreff der Peilung auf den menschlichen Organis-
mus.
Wir legen jeder Sendung eine auf Erfahrung ge-
gründete Gebrauchsanweisung über deren Wirkung bei
und sorgen für den billigsten Transport.
Die Bestellungen wolle man an die unterzeichnete
Direktion oder an die Expedition dieser Zeitung, welche
dazu und zur Empfangnahme der Gelder Vollmacht
erhalten hat, machen.
Die Direktion des Fichtennadel-Bades
in Blankenburg
bei Rudolstadt in Thüringen.

Den Restbestand von meinen Sommergegenständen, als:
Röcke, Beinkleider, Westen
u. s. w. verkaufe ich von heute ab zu auffallend billigen Preisen.
M. SILBERSTEIN.
Mein Lager fertiger Herren-Wäsche von
Hemden, Chemisettes und Kragen in Leinen und Schirting,
Unterziehhosen und Jacken
verkaufe ich zu enorm billigen Preisen.
M. SILBERSTEIN.
Güte und Nutzen
billigt bei
Westen in Sammet, Seide, Piqué und Cachemire, sowie
Halbstücher u. Binden billigt bei
M. Silberstein,
Reiffschlägerstraße No. 51.

Die Schlesische Feuer-, Land-
und Wassertransport-Versiche-
rungs-Gesellschaft in Breslau
empfiehlt ich zu Versicherungen ganz er-
eignest.
G. A. Kaselow, Agent,
große Okerstraße No. 10.
Auktionen.
Holz-Auktion.
Zum meistbietenden Verkaufe von 70 Klaftern esche-
nem Knüppelholze von vorzüglicher Beschaffenheit, aus
dem Umischlage pro 1852-53, in Loosen von 2 Klaf-
tern, steht
Freitag den 26ten August d. J., Nachmittags 3 Uhr,
Termin auf dem Rathsholzhofe vor der Dienstwoh-
nung des Inspektor Oldenburg an, und laden wir
Käufer hiermit ein.
Stettin, den 21sten August 1853.
Die Oekonomie-Deputation.
In der Auktion am 27ten August c., Pelzerstraße
No. 660, kommen um 11 1/2 Uhr
zwei gute Schweine
mit zur Versteigerung.
Verpachtungen.
Verpachtung eines Lager- und
Schiffsbauplazes.
Der auf der Silberwiese hinter der Eisenbahnbrücke
hart an der Oker belegene, zu einem Holzlager oder

Théâtre académique im Schützengarten.
Heute Freitag den 26. August 1853:
20ste große Vorstellung
der biopastischen, Ballettänzer-, Pantomimen-
Akrobaten- u. gymnastisch-athletischen Gesellschaft
des Giovanni Viti aus Rom.
Zum Erstemmale:
Persische Productionen
und der Wettkampf der Jongleure.
Anfang 7 1/2 Uhr. - Bei ungünstiger Witterung
findet die Vorstellung im Saale statt.
Am 14. Sonntage n. Trinit., den 28. August, wer-
den in den hiesigen Kirchen predigen:
In der Schloss-Kirche:
Herr Prediger Palmis, um 8 1/2 U.
Herr Konfessorial-Rath Dr. Richter, um 10 1/2 U.
Prediger Beerbaum, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Konfessorial-Rath Dr. Richter.
In der Jakob-Kirche:
Herr Pastor Boyen, um 9 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann, um 1 1/2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hoyer, um 9 U.
Herr Kandidat Steinbrück, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Superintendent Hoyer.
In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Grafmann um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff, um 10 1/2 U.
Herr Prediger Budy, um 2 1/2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Budy.
In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Prediger Collier, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält
Herr Prediger Jonas.
Evangelisch-Lutherische Gemeinde.
In dem Saale des Hauses Kohlmarkt No. 156 am
14. Sonntage n. Trinitat.:
Vom 9 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr dasselbe.
Am Sonntage, den 28. August, Morgens 9 Uhr,
und Abends 5 Uhr, sowie am Mittwoch den 31. August,
Abends 8 Uhr, feiert die Baptisten-Gemeinde (Koh-
markt No. 718b.) ihren öffentlichen Gottesdienst.
In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend
den 27. August, Morgens 10 Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.